

Woanders gelesen ...

Medienfachblatt „message“ zur Schweinegrippe-Panik:

Menschen lieben Katastrophen

Das Journalistenfachblatt „message“ hat Journalisten im Zusammenhang mit der Schweinegrippe-Diskussion „eine mediale Panikmache“ unterstellt. Realistische Expertenmeinungen über Ausmaß und Gefahren des H1N1-Virus seien oft zugunsten reißerischer Meldungen und Politikermeinungen unbeachtet geblieben.

In dem von dem Berliner Presseanwalt und Journalisten Michael Schmuck verfassten Beitrag für „message“ heißt es u. a., dass kritische Expertenmeinungen zur Schweinegrippe häufig „kaum Gehör“ gefunden hätten, „weil sich inzwischen viele Politiker der Panikmache verschrieben hatten und als Retter in der Not dastehen wollten.“ Die „Propaganda“ habe perfekt funktioniert, so Schmuck: „Impfstoff für mindestens 25 Millionen Menschen musste her. Gleich 50 Millionen Dosen wurden bestellt. Erst als das Geschäft der Pharmazeuten unter Dach und Fach war, warnten Medien plötzlich vor Nebenwirkungen und brachten erste Impfpföher in die Schlagzeilen.“

Viele Tages- und Wochenzeitungen haben sich nach Schmucks Meinung zwar bemüht, umfassend und ausgewogen zu berichten, jedoch seien ihre Bemühungen im „Tsunami“ eines großen Boulevardblattes häufig untergegangen: „Menschen lieben Katastrophen, und wenn erst einmal eine Panik entfacht ist, verhalten Beruhigungsversuche meist ungehört“.

Schmuck verwies in diesem Zusammenhang auch auf Diskrepanzen in der Darstellung von WHO-Warnstufen. Hier hätten die Journalisten hellhörig werden müssen: „Im Jahr 2008 galt für die höchste WHO-Alarmstufe 6 als Voraussetzung, dass eine hohe Zahl von Menschen erkrankt oder eine hohe Sterblichkeit bei den Infizierten vorliegt. Nach

Ausbruch der Schweinegrippe lautete Stufe 6: „Ein Virus wird weltweit in der gesamten Bevölkerung von Mensch zu Mensch übertragen.“ Die hohe Zahl an Erkrankten und Toten war also nicht mehr nötig. Ein britischer Forscher habe auf diesen Widerspruch hingewiesen, doch darauf habe wohl keiner so recht hören wollen.

In dem Beitrag wird schließlich darauf verwiesen, dass auch viele Ärzte bereits den ersten Meldungen der WHO kritisch gegenübergestanden hätten, weil der Verlauf einer Grippeperiode schlecht vorherzusehen und in den vergangenen Jahrzehnten jede Form der Grippe meist harmlos verlaufen sei. Auch hätten sich nach Angaben des Bundesgesundheitsministers Rösler nur 15 % der Ärzte selbst gegen H1N1 impfen lassen.

Vorsätzliche Leserverdummung

Schmuck erinnerte auch daran, dass Journalisten ihrer Aufgabe, dem Leser Zusammenhänge und Hintergründe darzustellen, häufiger nicht nachkommen würden: „Im Fall der Schweinegrippe jedoch bewegten sich viele Berichte am Rande der vorsätzlichen Leserverdummung.“ Er verwies darauf, dass im Juni weltweit 22.000 Ansteckungsfälle mit 126 Toten gemeldet worden seien. Im Juli habe die WHO 94.512 Fälle und 429 Tote und im Dezember habe das hiesige RKI 190.000 Infizierte und 86 Tote in Deutschland bekannt gegeben. Fraglich sei dabei, ob die Ansteckungsfälle überhaupt seriös hätten gezählt werden können. Die Schnelltests seien jedenfalls nicht zuverlässig, sondern nur die teuren und relativ seltenen Bluttests.

Es ginge nicht darum, so der „message“-Autor, die Schweinegrippe zu verharmlosen, doch sollten Journalisten Fakten richtig hinterfragen und einordnen. Auch die Quellenauswahl sei wichtig: „Neben Warnern sollten vor allem jene befragt werden, die beruhigen wollen.“ *red message, Januar 2010, Leipzig*

Impressum

KV-Blatt erscheint monatlich als Mitteilungsblatt der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Berlin, Masurenallee 6A, 14057 Berlin, vertreten durch: Dr. med. Angelika Pehn; Anschrift des Herausgebers Telefon: 030/310 03-0

Nummer der Redaktion: Telefon: 030/310 03-223, Telefax: 030/310 03 50-223

Redaktionskonferenz: Dr. Herbert Menzel (Vors. der Vertreterversammlung); Dr. Angelika Pehn, Reinhold Schlitt

Redaktion: Reinhold Schlitt (v. i. S. d. P.), Berlin, Anschrift siehe Herausgeber; Eugenie Wulfert (Vol.) E-Mail: kvblatt-berlin@kvberlin.de

Termine/Veranstaltungen: Barbara Weyer Telefon: 030/310 03-254, Telefax: 030/310 03 50-254

Bitte beachten Sie: Für die Richtigkeit der im KV-Blatt veröffentlichten wissenschaftlichen Beiträge kann die Redaktion keine Gewähr übernehmen. Solche Beiträge dienen dem Meinungsaustausch und die darin geäußerten Ansichten decken sich deswegen auch nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers. Gleiches gilt für mit Autorennamen oder -kürzeln gekennzeichnete Beiträge. Leserbriefe stellen gleichfalls nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion dar. Anonyme Leserzuschriften landen ausnahmslos im Papierkorb. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung von Zuschriften ausdrücklich vor, ebenso deren – sinnwahrende – Kürzung. Ihre Einsendungen behandeln wir sorgfältig. Bitte haben Sie jedoch Verständnis dafür, dass wir für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder keine Haftung übernehmen können. Für den, auch teilweisen, Nachdruck von Texten, Grafiken u. dgl. benötigen Sie unser schriftliches Einverständnis.

Satzbearbeitung und Layout: da vinci design GmbH, Albrechtstraße 13, 10117 Berlin

Druck: enka-druck GmbH, Großbeerenstraße 2, 12107 Berlin

Anzeigenverwaltung: Media Service Marschall, Teltowkanalstraße 1, 12247 Berlin Telefon: 030/771 99 59, Telefax: 030/771 34 32 E-Mail: info@mediamarschall.de

Anzeigenleiterin: Ursula Marschall Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom Januar 2007

Redaktionsschluss: 02/10: 07.01.2010
03/10: 05.02.2010

Meldeschluss

Termine/Veranstaltungen: 02/10: 07.01.2010
03/10: 05.02.2010
Anzeigenschluss: 02/10: 19.01.2010
03/10: 16.02.2010

Bankverbindung für Anzeigen:

Berliner Volksbank, Kto-Nr. 3221018000, BLZ 100 900 00

Vertrieb: KV Berlin, Adresse des Herausgebers
Titelfoto: da vinci design GmbH, Berlin

Mit unserem **Sofortauszahlungs-Service CashDirect** warten Sie nicht länger auf ausstehende Zahlungen Ihrer Patienten.

Sie behandeln und bekommen sofort Ihr Honorar.
Wir kümmern uns um den Rest!



CashDirect garantiert Ihnen einen **zuverlässigen Kapitalfluss**.
Sie profitieren von einem erheblichen Mehr an **Planungs-
sicherheit**.

*Lassen Sie sich unverbindlich beraten oder fordern Sie
ein individuelles Angebot oder weitere Informationen an!*

**Ihre
PVS Berlin/Brandenburg**

KOMPETENT • FREUNDLICH • EFFEKTIV

Sie erreichen uns persönlich unter **(030) 31 90 08-45**.



**Privatärztliche VerrechnungsStelle
für Berlin/Brandenburg**

Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Invalidenstraße 92 • 10115 Berlin
Tel. 030/31 90 08 45
Fax 030/312 10 20
info@pvs-bb.de
www.pvs-portal.de

Geschäftsstelle Cottbus:
Ostrower Platz 20 • 03046 Cottbus
Tel. 0355/38 00 19 10 • Fax 0355/38 00 19 14

Geschäftsstelle Potsdam:
Gregor-Mendel-Straße 10/11 • 14469 Potsdam
Tel. 0331/280 06 58 • Fax 0331/24 02 00